

Polmer Tagblatt

Wird täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zirkulare) werden von allen größeren Anzeigengeschäften übernommen. — Inserate werden auf 20 h. pro Zeile gerechnet. — In der ersten Spalte 10 h., in der zweiten 8 h., in der dritten 6 h. — Für die ersten 5 Zeilen wird der Betrag nicht zuverhinderlich. — Nachdruck von Anzeigen wird von der Administration nicht begehrt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpötl, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h., vierteljährig 7 K 20 h., halbjährig 14 K 40 h. und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Zapfen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpötl, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 25. Jänner 1912.

Nr. 2077.

Das Parlamentsprogramm bis Ostern.

Ende Februar wird, wie vorher bestimmt worden war, der Reichsrat sich wieder versammeln. Wenn man den Voraussagen über die Tätigkeit in dem kommenden Sessionsabschnitte glauben darf — Präsident Dr. Bardon hat sich selbst hierüber geäußert — wird das Volkshaus bis Ostern erschreckend wenig leisten! Das Abgeordnetenhaus wird also seiner Tradition, die es in den letzten Jahren beobachtet hat, treu bleiben. Wohl wird das Volkshaus die erste Lesung der Vorlagen vornehmen, was bei den kritischen Dispositionen unserer Deputierten kaum eine Woche in Anspruch nehmen dürfte, worauf sich die Herren wieder wahrscheinlich recht ausgiebig über die Regierung unterhalten werden. Was bei dieser Gelegenheit herauskommen wird, steht heute schon fest: die Kartelle und die Kartellgesetzgebung. In die Materie der Kartellgesetzgebung fällt auch das Verbot der Kartelle, wobei die ziemlich weitgehenden Anträge des Ausschusses in Betracht kommen: Bekämpfung und Einschränkung, Abschaffung der Kartelle und Ersetzung von staatlichen Monopolen für gewisse Produktionsweige, wie Petroleum, Eisen, Zucker und Kohle. Wie man also sieht, wird Gelegenheit geboten sein, sich mit nationalökonomischen und für die Gesamtwirtschaft so bedeutungsvollen Gegenständen zu beschäftigen; die Volkshaus werden zweifellos die Wirkung und Wirkung der Kartelle zu hören bekommen; das Abgeordnetenhaus wird die Vorlagen als staatswissenschaftliche Fakultät konstituieren und die Herren Abgeordneten zu diskutieren werden gar erbauliche Beiträge zu liefern, deren Wert für die Bevölkerung kaum vielmehr von dem begleitend sein wird als die Diskussion der Sessionsabschnitte über die Fleischpreise. Das ist aber nichts. Parlament kommt zu spät; es schwächen und wenn irgend eine gesetzgebende Körperschaft nach ihrer physiologischen Bedeutung gewertet zu werden verdient, so ist es das österreichische Abgeordnetenhaus. Nirgend wird so viel gesprochen, nirgend wird dem öffentlichen Gedanken werden so lange gehalten als bei uns. Wenn Worte in Taten würden, dann müßte das österreichische Parlament schon lange ge-

radezu ein Heroe sein! Nach dem Schwan der Steuerungsdebatte wird kaum vor Ostern noch irgend etwas gesetzlich erledigt werden, das von großer Bedeutung wäre. Die Vorlagen und die Steuerreform werden im Ausschusse beraten oder obstruiert werden und selbst eingeleitete berufsmäßige Optimisten glauben nicht einen Augenblick, daß die hohen Ausschüsse ihre Beratungen im vorrösterlichen Sessionsabschnitte absolvieren werden. Bardon! Eine Tätigkeit wird das Haus noch üben: Es wird auch in den kommenden Parlamentsstagen nicht an jenen kritischen Momenten und Zuständen fehlen, die in den letzten Jahren sich so regelmäßig wiederholten. Krisen des Parlamentes, Krisen der Parteien und Krisen der Regierung. Nicht zuletzt sind es die leidigen nationalen Verhältnisse und vor allem der deutsch-tschechische Streit, die diese Krisen zeitigen werden; denn daß bei den jüngsten deutsch-tschechischen Verständigungskonferenzen in Prag und Wien etwas Bedeutendes hervorkommen werde, glaubt kaum ein in politischen Dingen geschulter Österreicher. Die Regierung des Grafen Stürgkh wird also für die kommende Parlamentskampagne gehörig gerüstet sein müssen, um den ihr drohenden Gefahren zu entgehen. Man sagt wohl daß der Ministerpräsident und sein Kabinett ganz fest seien. Aber wer hat hierzulande nicht schon die festesten Ministerien zusammenbrechen gesehen? Vor kurzem verlor, Graf Stürgkh wurde sich wieder Landesminister, einen deutschen und einen tschechischen, attacheden. Das wäre die schlimmste Form einer Veränderung und dieser Rat könnte dem Kabinettschef nur sein bösester Feind geben. Mit den parlamentarischen Vertretern im Räte der Krone ist im gegenwärtigen Momente nichts anzufangen; sie würden sofort zur Destruktion des solidarischen Ministeriums Veranlassung geben und der entgültige Effekt wäre nur der Zerfall des Kabinetts. Etwas anderes wäre es allerdings mit einer ausgiebigen Parlamentarisierung; aber auch diese Art der Rekonstruktion ist zur Zeit aus mannigfachen Gründen nicht rathsam. Wie die Dinge heute liegen, ist demnach kaum daran zu denken, daß das Parlament im vorrösterlichen Sessionsabschnitte mehr leisten wird als kleinliche Arbeit. Die großen Aufgaben, die der Staat und die Gesamtmonarchie und die Bevölkerung vom Parlamente erwarten, werden wieder einmal hinausgeschoben werden oder, wie man sich im politisch-

parlamentarischen Jargon auszudrücken pflegt, einer dilatorischen Behandlung unterzogen werden. Gott besser's! Ueberall in Europa werden die großen Probleme erörtert und zu lösen versucht, bei uns ist man taub und — stumm diesen Dingen gegenüber: Armes Oesterreich!

Tagesneuigkeiten.

Die Streiks im Kriegshafen.
In einer militärisch so wichtigen Stadt wie Pola wird ohne Zweifel für den Kriegsfall alles derart vorbereitet, daß es wie am Schnürchen gehe, wenn die Nothwendigkeit es erfordert. Die hiesigen Sozialdemokraten verdienen sich den Dank dafür, daß sie uns auf verschiedene unvorhergesehene Ereignisse aufmerksam machten, die heute ein Zufall sind und sich morgen willkürlich ereignen können. Und es ist nicht zu leugnen, daß ein Streit wie der jetzige gegebenenfalls große Unannehmlichkeiten hervorrufen könnte. Lichtmangel allein könnte schon unliebsame Störungen zur Folge haben, ganz abgesehen davon, daß die Beschaffung von Wasser in genügender Menge zu den wichtigsten Bedingungen in einer Stadt gehört, welche mitunter zum Mittelpunkt einer sehr starken „Konzentration“ werden kann. Diese Verhältnisse, vielmehr der Umstand, daß eine genaue Tätigkeit der Licht- und der Wasserwerke zeitweise aufgehoben werden kann, sollten zu vollständigem Wandel des Verwaltungssystems, bezw. des Betriebssystems führen. Es zeigt sich bei diesem Anlasse überhaupt, daß die zivile Verwaltung der Stadt lediglich gewöhnlichen Zuständen entspricht, nicht aber den besonderen Anforderungen des Reichskriegshafens. Die Proportion im Verwaltungssystem ist eben verkehrt: Der Kriegsverwaltung ist ein Pflichtminimum zugewiesen, und dem Zivile, das tatsächlich in seiner Existenz eine Folgeerscheinung des Militarismus ist, eine Vertretungszahl, die den wirklichen Verhältnissen nicht entspricht. Wenn wir alles zusammensetzen: Die unglücklichen Verhältnisse der Stadt, das wirtschaftliche Elend, das nicht nur eine Folge des „Amerikanismus“ ist sondern hauptsächlich die Konsequenz der jahrelangen Mißwirtschaft; die besonderen Ansprüche der Militärstadt, so können wir nicht umhin, den Wunsch zu äußern, daß dem allen ein Ende gemacht werde durch völlige Ver-

änderung des Verwaltungssystems, durch die Einsetzung einer Zentralstelle unter militärischer Oberaufsicht, der dann Berater aus den Kreisen der Bevölkerung zuzuwenden wären. Die politische Freiheit ist durch die Gesetzgebung gesichert und willkürliche Maßnahmen zu Gunsten oder Ungunsten einer Nation werden immer verhindert werden können, denn gewisse Angelegenheiten, wie z. B. die Schulfragen und andere Dinge mehr könnte man der Kompetenz der „Zentralstelle“ entziehen und jener des Landtags und der Statthalterei unterordnen. Es ist dies alles kein Fälschungsschmerz. Wer die Verhältnisse genau verfolgt und überprüft, wer einen tieferen Blick in das Chaos unserer Kommunalwirtschaft wirft, der wird sich darüber klar sein, daß es in absehbarer Zeit bei uns wieder zum Zusammenbruche kommen müsse. Und was dann? Wenn es einer verhältnismäßig am meisten annehmbaren Majorität nicht gelingen kann, die verzweigte Korruption und das Erbe der Vergangenheit zu überwinden, wem dann von all den vielen Bettern, Schwägern und Verwandten, auf die das Sprichwort von der Krähe gilt, soll die Lösung zugemutet werden? Einer Giunta amministrativa? Gott behüte uns vor diesem Provisorium, unter dessen Herrschaft so viel Böses entstanden ist! Nur nichts Halbes!

Schulangelegenheit. In seiner letzten Sitzung vom 20. d. hat der Landesausschuß unter Vorsitz des Statthalters beschloffen, im Bezirke Pola und zwar in Prelli (Beata Vergine della salute) eine einklassige gemischte Volksschule mit kroatischer Unterrichtsprache, Italienisch als Freigegegenstand vom vierten Schuljahre an; in Baratto eine einklassige Volksschule mit kroatischer Unterrichtsprache, Italienisch als relativ obligater Gegenstand vom dritten Schuljahre an zu errichten.

Bersammlung von Stabspersonen. Die in Pola anwesenden Stabspersonen der k. u. k. Kriegsmarine, welche Mitglieder des österreichischen Flottenvereines sind, werden eingeladen sich zu einer Besprechung am 26. Jänner l. J. um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags im Versammlungssaale der Maschinenfabrik einzufinden.

Schiffsnachricht. Vom 24. ds. wird gemeldet: Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Szigetvar“ gestern nach Mitternacht in Colombo eingelaufen. Abfahrt heute abends, an Bord alles wohl.

Das Grüne Auto

Die Geschichte von August Weigl.
Nachdruck verboten.
„Ich fuhr nur, daß sie am abend um 8 Uhr ausgefahren und nach elf Uhr durch die Verfassung heimgekehrt sein sollte.“
„Wie sieht sie aus?“
„Sie sieht wie eine Verzeihung ge-
habt.“
„Sie weint die ganze Nacht und um sieben Uhr verließ sie das Haus. Seitdem ist sie nicht gesehen, was ihr nichts mehr
hatte in steigender Erregung zugehört.
„Freund, schloß, fragte er nur:
„Wo gebt, wo sie die Zeit zwischen
und acht Uhr war?“
„Auf der Route war sie bestimmt
geblieben. Domini lag unberührt in
Zimmer. Sie fuhr in Straßentoilette
von dem Hause weg.
„Wo war sie geblieben.“
„Seine Stimme vergebens zu ruhi-
gen.“
„Wo?“
„Das grüne Auto.“

6.
Baron Sphor erwachte am nächsten Morgen in gedrückter Stimmung.
In die Freude, daß sein erster kriminalisti-
scher Versuch von Erfolg begleitet war, mischte
sich eine bittere Empfindung. Es war ihm
klar, daß jeder weitere Schritt, den die Po-
lizei auf Grund seiner Angaben unternehmen
würde, seinen besten Freund schwer treffen
müßte.
Der arme Fernkorn! Franz und er waren
auf einer Schulbank gesessen, hatten die Ka-
dettenkule gemeinsam besucht, später beim
Regimente so manche fröhliche Stunde ver-
bracht und in treuer Freundschaft zu einan-
der gehalten, bis Franz in die Kriegsschule
kommandiert worden war. War es nicht eine
grausame Ironie des Schicksals, daß er, ge-
rade er dazu anerkennen schien, dem Jugend-
freunde schwere Wunden zu schlagen?
Franz liebte die Baronin. Das hatte Sphor
aus jedem Wort erkannt. Und Franz war
korrekt bis in die Fingerspitzen. So war er
dazu anerkennen, das Glück eines Freundes
zu zertrümmern, über das Schicksal zweier
Menschen zu entscheiden.
Sphor kämpfte einen schweren Kampf.
Schweigen diktierte ihm die Freundschaft; so-
fort zu handeln gebot das Pflichtgefühl. Er

dachte dabei nicht an sich, nicht an die Stel-
lung, die ihm versprochen worden war. Er
sagte sich: Täusche ich mich nicht, dann habe
ich den Freund vor einem unheiligen Schritt
bewahrt und er wird mir's einmal danken;
täusche ich mich, so zerstreue ich nichts, mein
Gewissen spricht mich aber von dem Vorwurf
frei, ruhig zusehen zu haben, wie der Freund
einen Weg ging, der für ihn verhängnisvoll
werden müßte.
Ohne zu zögern fuhr er ins Polizeipräsi-
dium.
Polizeirat Wurz saß in eifrigem Gespräche
mit Doktor Specht vor seinem Schreibtisch,
als Baron Sphor gemeldet wurde.
„Bringen Sie mir gute Nachrichten?“ fragte
er den Eintretenden.
„Ja. Ich glaube, wir haben die Spur des
Täters.“
Der zuversichtliche Ton, mit dem Sphor
diese Worte sprach, machte Doktor Specht
stutzig.
„Der Polizeirat lächelte bloß.
„Na, schön! Bitte, erzählen Sie!“
Baron Sphor schilderte die Eindrücke des
gestrigen Abends und resümierte, was ihm
für den Gang der Untersuchung wichtig
schien, ohne den Namen seines Freundes zu
erwähnen.

Polzerati Wurz hörte aufmerksam zu,
machte sich einige Notizen und begann
dann im Zimmer nachdenklich auf- und ab-
zugehen. Endlich blieb er vor Sphor stehen.
„Das haben Sie recht gut gemacht. Sie
halten wohl die Baronin Sternburg für die
Mörderin? Und wenn's nach Ihnen ginge,
müßten wir jetzt telegraphisch um ihre Ver-
haftung in Benedigo ansuchen. Das ist wohl
Ihre Ansicht, wie?“
„Allerdings, Herr Polizeirat. Sie werden
zugeben, daß die Personbeschreibung, die
plötzliche Flucht, das grüne Auto —
Verdächtige Umstände sind, unterbrach ihn
der Polizeirat. Aber nicht genügende Beweise,
eine Dame vom Rang unter dem Verdachte
eines Mordes verhaften zu lassen. Ehe wir
einen so aufsehenerregenden Schritt tun, müs-
sen wir wohl erst alle Einzelheiten ganz ge-
nau prüfen. Vor allem müssen wir trachten,
die Persönlichkeit des Ermordeten festzustellen.
Doktor Specht glaubt, daß zwei Wege zu die-
sem Ziele führen könnten. Der eine wäre die
Decodierung der Aufzeichnung des Ermor-
deten, an der wir eben arbeiteten, als Sie
eintraten, und die leider noch nicht gelungen
ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Das Tier mit dem Kopf nach unten hält
im den Rücken schnell mit den Finger-
streicht.

Lebende Wirkung der Sellerie auf
Nervensystem ist längst bekannt; aber ihr
Einfluss auf das allgemeine Körper-
wohlbefinden wird noch lange nicht nach-
gewürdigt. Ein Hygieniker, der sich
eingehende Versuche über Wesen und
Wirkung des vielverwendeten Salat-
gewürzes vergewisserte; schreibt im „Mes-
sager“: „Ich habe eine ganze Zahl von
Personen beobachtet, denen die Nerven so arg
geschwächt waren, daß sie nirgends Ruhe
finden konnten und zu einem jammervollen
Zustand verurteilt waren, und die dank dem
Gebrauch von Selleriesalat in kurzer Zeit von
quälenden Leiden völlig befreit wurden.“
Diese Personen meiner Bekanntschaft, deren
Nervosität beim geringsten Anlaß
in Erregungszustände auslief, wurden
den täglichen Genuß von Selleriesalat
wiederhergestellt. Andere wieder
wurden durch die Selleriekur von dem star-
ken Kopfschmerz, an dem sie litten, befreit.
In der Meinung nach empfiehlt sich für alle,
die Arbeit die Nervenkraft in Anspruch
nehmen, der Genuß von Sellerie, an deren
Gebrauch in Ermanglung auch die Zwiebel treten

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Pathé-Journal Nr. 178

sieht alles, weiß alles. Bringt alle Aktualitäten der ganzen Welt. Interessante wahrheitsgetreue Aufnahmen.

Die weiße Indianerin Nachbar und Nachbarin

erstklassiges kinematographisches Drama. komische Szene ausgeführt von Max Linder.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.3
2 „ „ „ 763.8
Temperatur um 7 „ „ „ 12.6
2 „ „ „ 12.4
Nebenüberschuss 12. Vola: 18.7 mm.
Temperatur des Serfassers um 8 Uhr vorm: 10.3°
Ausgegeben um 3 Uhr 9 nachmittags

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau
Adele Röttcher.

107 Nachdruck verboten.
Als Orlando eine Viertelstunde später in der
Wohnung der Morganos nach dem Oberst
fragt, erhält er zur Antwort, daß die Herr-
schaften für einen Tag hinaus nach der Villa
Fortuna gefahren seien.

Der nächste Zug bereits trägt ihn hin
nach Frascati. Sein Entschluß soll unabän-
derlich feststehen, bevor er nachhause zurückkehrt.
Armer Orlando! Arme Sonja!
Diese Verzögerung soll beiden verhängnis-
voll werden.

Während Orlando Pläne schmiedet, um auf
den Trümmern seines früheren Eheglücks für
sich und sein Weib ein neues Glück aufzu-
bauen — wandert Sonja in einem fast
traumhaften Zustand in ihrer einsamen Woh-
nung von einem Zimmer zum andern.

Nicht berührt sie ihr heutiger Misserfolg
als Sängerin. Was kümmert sie jetzt noch
die Meinung der Welt? Nur ein mitleidiges
Lächeln hat sie für all das, was ihr vor-
dem so begehrntwert, so lockend erschien.

Als sie heute früh nach aufgeregtem, von
bösen Träumen durchsetztem Schlaf erwachte,
fühlte sie eine seltsame Leere in ihrem In-
nern. Alles wie ausgestorben, wie tot. Kaum
mehr eine leise Empfindung des fürchtbaren
Wechs, das noch gestern ihr armes Herz durch-
wühlte.

Wie mechanisch bestieg sie vorhin den Wa-
gen, der sie nach der Konzerthalle führte;
wie mechanisch betrat sie das Podium; wie
mechanisch leierte sie ihre Nummern her-
unter; wie mechanisch fuhr sie wieder nach-
hause.

Ob vielleicht in ihrem Herzen sich noch ein
Hauch von Hoffnung regte, daß Orlando sie
dagegen erwarten werde?

Sie weiß es selbst nicht. Sie weiß nur,
daß sie allein ist — mitterseelenallein. Und
daß ihr jetzt alles gleichgültig ist. Alles!!

Dem kleinen Dienstmädchen erlaubte sie, den
heutigen Tag bei ihren Eltern draußen in
der Campagna zuzubringen.
Allein will sie sein — ganz allein, um
den letzten, den schwersten Schritt zu tun.

Still, fast wie ein Schatten, gleitet sie ins
Schlafzimmer.

Der Kleiderschrank steht offen. Ihr Auge
fällt auf ein weißes Spitzenkleid, das Orlando
besonders liebte. Rasch schließt sie den
Schrank; sie mag es nicht mehr sehen.

Jetzt steht sie im Zimmer ihres Gatten.
Der Schlüssel steckt im Schreibtisch. Vermutlich
hat er sich gar nicht die Mühe nehmen wol-
len, abzuschließen.

Sie zieht die Lade heraus. Obenan liegt
die Schenkungsurkunde, die Graziella ihr ge-
stern übergeben. Und dort hinten, ganz in
der Ecke, eine kleine ältere Photographie Gra-
ziellas.

Ein stechendes Gefühl von Eifersucht durch-
zuckt für einen Moment Sonjas Herz. Doch
nur einen Moment. Dann drückt sie das Bild
aus dem die großen schwarzen Kinderaugen
so harmlos in die Welt hineinschauen, an ihre
Lippen.

„Auch Du hast gelitten—“, murmelte sie
traurig — „um meinetwillen! Aber Du bist
schuldlos und edel — Du wirst noch glücklich
werden. Leb wohl!“

Das Herz des unglücklichen Weibes krampft
sich zusammen. Ihr ist, als wehe ein Hauch
ihres früheren Glücks durch das Zimmer, als
rufe jeder Gegenstand ihr den Namen des
geliebten Gatten zu. Leb wohl! Leb wohl
für immer!

Der letzte Kampf — vorüber. Sie ist jetzt
ruhig und gefaßt.

Was sie zu tun beabsichtigt, wohin sie sich
wenden will — sie weiß es noch nicht.

Nur fort! Fort von hier! Damit Orlando
von ihrer verhassten Nähe befreit ist! . . .
Vielleicht wird er milder über ihr Vergehen
urteilen, wenn ihn nicht immer wieder ihre
Gegenwart daran erinnert! . . .

Und vielleicht, daß dann der barmherzige
Tod bald kommt und seine schwarzen Fittiche
um sie breitet, damit Orlando ganz von ihr
befreit werde und ein neues Glück findet —

Ein schriller Glockenton reiht sie aus ihrer
stumpfen Resignation.

Mit milden, schleppenden Schritten geht sie
zur Tür und öffnet.

Ein mittelgroßer ältlicher, elegant gekleideter
Herr mit kurzgeschnittenem Vollbart und scharf-
blickenden hellgrauen Augen steht vor ihr.

„Darf ich um einige Minuten Gehör bitten,
Frau Marchesa Campanelli?“

Sonja zögert. . . .

Woher kennt der Mann sie? Sie entsinnt
sich nicht, ihn je gesehen zu haben. Und wie
freundlich sein Italienisch klingt!

„Mein Mann ist nicht zu Hause“, erwi-
dert sie nach kurzem Schweigen.

Das weiß ich. Deshalb bin ich hier. Ich
habe Ihnen etwas Wichtiges über Ihren
Großvater mitzuteilen.“

Und schon setzt er einen Fuß über die
Schwelle.

Verwundert läßt Sonja den Fremden ein-
treten.

„Danke, Madame! Wenn es Ihnen recht
ist, wollen wir unsere Konversation in der
russischen Sprache weiter führen. Das Ita-
lienisch fällt mir schwer.“

Sonja neigt zustimmend das Haupt. Ihr
Erstaunen wächst.

„Vor einiger Zeit —“, beginnt der Fremde,
nachdem beide Platz genommen — „sahnte
Ihr Herr Gemahl an Ihren Großvater einen
auf zweihunderttausend Franken lautenden
Scheck. Ist es nicht so?“

„Ich wüßte nicht, inwiefern Sie das in-
teressieren könnte.“

„Das sollen Sie sogleich erfahren. Ferner
Scheck befindet sich samt Ihrem Großvater in
den Händen eines gewissen Gaunerpaares na-
mens Lungo.“

„Nun — und was weiter?“

„Der Scheck lautet auf den Namen Boris
Samueloff alias Orloff und kann nur einge-
löst werden, sobald er von Ihrem Großvater
unterschieden ist. Da er sich aber hartnäckig
weigert, halten die Lungos ihn gefangen und
versuchen durch alle möglichen Martern ihm
die Unterschrift zu erpressen. Sie allein, Ma-
dame, können das Leben Ihres Großvaters
retten!“

„Es liegt in seiner eigenen Hand. Sobald
er die Unterschrift gibt —“

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Der Roman der Zigarrenarbeiterin

großartiges dramatisches Hauptwerk.
1000 Meter langer Film. Dauer der Vorstellung 1 Stunde.

Großer Erfolg! Großer Erfolg!

Drahtnachrichten.

(R. f. Korrespondenzbureau.)

Graf Stürggh in Budapest.

Budapest, 24. Jänner. Das ung. Tel.
Bureau meldet: Der österreichische Mi-
nisterpräsident Graf Stürggh ist heute in An-
wesenheit des Sektionsrats Grafen Alvens-
dingen eingetroffen und ist im Hotel Königin
[England] abgestiegen. Der Besuch des
österreichischen Ministerpräsidenten ist ein Akt
Freundschaft und der Höflichkeit. Graf
Stürggh ist gekommen, um dem Minister-
präsidenten Grafen Khuen-Hedervary zu seiner
Wegenselbst zu beglückwünschen. Bei dieser
Gelegenheit werden natürlicherweise gewisse
hauptsächlich wirtschaftlicher Natur
berührt werden. Der österreichische Minister-
präsident kehrt nachmittags wieder nach Wien

Ungarischer Dampfer von den Ita- lienern angehalten.

Budapest, 24. Jänner. Nach einer dem
Tel. Bureau aus Venedig unter dem 23. d.
kommenden Meldung wurde der Dampfer
österreichischen Lloyd „Bregenz“ Mon-
tag von italienischen Kriegsschiffen an-
gehalten.

Ungarischer Dampfer von den Ita- lienern angehalten.

Budapest, 24. Jänner. Zu der Reuterschen
Meldung über die Anhaltung eines Dampfers
österreichischen Lloyd durch italienische
Kriegsschiffe erhält das k. k. Tel.-Korr.-Bu-
reau von der Generaldirektion des österrei-
chischen Lloyd in Triest folgende Mitteilung:
„Dampfer „Bregenz“, der sich auf der
Reise von Bombay nach Triest befindet, ist
am 21. d. von Venedig abgegangen, so daß diese
Meldung wohl auf Wahrheit beruhen kann.
Die Generaldirektion des österrei-
chischen Lloyd über den gemeldeten Zwischen-
fall bekannt. Lediglich sind in der
heutigen Zeit ähnliche Anhaltungen durch italia-
nische Kriegsschiffe vorgekommen und ist
in Vorfällen keinerlei Bedeutung beizu-
messen.“

Ungarischer Dampfer von den Ita- lienern angehalten.

Budapest, 24. Jänner. Die Maschinen
fabrik der Kohlenzechen von Süd-Wales
ist mit einer Mehrheit von fast 12:1 den Aus-
scheidungen, um die Lohnerhöhung durch-
zuführen, die die Besondere abgelehnt haben.
Die Ausscheidung soll am 1. Februar für den
nächsten Monat erfolgen. Das würde einen Still-
stand der Kohlenzechen von Süd-Wales be-
deuten, auch wenn der Streik der Berg-
arbeiter vermieden würde. Der Ernst der
Lage zeigt sich darin, daß wenn die Ma-
schinen nicht im Gange bleiben, ein Teil der
Arbeiter unter Wasser gesetzt wird.

Ungarischer Dampfer von den Ita- lienern angehalten.

Ungarischer Dampfer von den Ita-
lienern angehalten. Die Maschinen
fabrik der Kohlenzechen von Süd-Wales
ist mit einer Mehrheit von fast 12:1 den Aus-
scheidungen, um die Lohnerhöhung durch-
zuführen, die die Besondere abgelehnt haben.
Die Ausscheidung soll am 1. Februar für den
nächsten Monat erfolgen. Das würde einen Still-
stand der Kohlenzechen von Süd-Wales be-
deuten, auch wenn der Streik der Berg-
arbeiter vermieden würde. Der Ernst der
Lage zeigt sich darin, daß wenn die Ma-
schinen nicht im Gange bleiben, ein Teil der
Arbeiter unter Wasser gesetzt wird.

„Er gibt sie aber nicht. Sie sollten doch
Ihren Großvater kennen!“

Sonja schweigt einige Augenblicke nachdenk-
lich. Dann fragt sie kurz:

„Woher wissen Sie das alles?“

„Ein überlegenes Lächeln huscht über die
kalten Züge des Mannes.“

„Die russische Regierung ist aufs höchste
aufgebracht über Ihre Artikel in den „Neuen
Horizonten“ und hat den Befehl erteilt, Sie
aus Rußland auszuliefern.“

„Wir sind in Italien und nicht in Ruß-
land“, erwiderte Sonja ruhig.

Wieder jenes überlegene, spöttische Lächeln.
„Ihre Erfahrungen sollten Sie doch gelehrt
haben, Madame, daß die russische Regierung
das, was sie will, zur Ausführung bringt —
mit allen Mitteln. Ich bin — russischer Ge-
heimpolizist.“

Seine Haltung ist bereits etwas weniger
höflich, sein Ton gebieterischer als zuvor.

„Ich habe den Befehl, Sie und Ihren
Großvater innerhalb acht Tagen aus rus-
sisches Gebiet zu bringen“, fährt er in streng
dienstlichem Tone fort. „In bezug auf Ihren
Großvater wäre die Sache äußerst einfach.
Es würde mir und meinen beiden Kollegen
ein Leichtes sein, den alten Samueloff aus
den Händen jener Schurken zu befreien, um
ihn unverzüglich nach Rußland zu transpor-
tieren. Doch der Regierung liegt weniger an
der Auslieferung Ihres Großvaters. Er nützt
Rußland nichts und schadet am meisten dem
Lande, das er mit seiner Gegenwart beehrt.
Sie folgen meinen Worten, Madame?“

„Ganz genau.“

(Fortsetzung folgt.)

Bildereinrahmungen

in jeder Größe und in verschiedenem
Genre liefert bestens und billig die

Karlshader Porzellan- und Glaswaren-Niederlage F. Frühauf & Pola, Via Genide 9.

Geflügel! Fleisch! Butter!

Franko überall per Nachnahme alles per 5 Kilo
Postkoll: 1 Schmalzganß oder 3-5 Hühner, Pou-
larden oder Enten, art. Speck, frisch geschlacht,
gerupft Kr. 7.20; Ochsen- und Kalbfleisch, frisch,
hinteres Kr. 6.70; Kuhmilch-Naturbutter Kr. 11.—;
zur Probe 3 Kilo-Käse Butter Kr. 6.80 443
B. Margules, Buczacz via Körösmező (Ungarn).

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic : Pola

Kleiner Anzeiger.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Anfrage „Istarska Posujilnica“ (Narodni Dom), Viale Carrara. 141

Möbliertes Zimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 9, 1. Stod. 38

Konzertzither billig zu verkaufen. Via Nuzio 41, parterre.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dacca 81, 1. Stod. 179

Im Kaffee „Lors“ sind im Subabonnement abzugeben: Tagespost, Arbeiterzeitung, Zeit, Zeitblatt, Narodni listi. 181

Deutsch Sprechend: Mädchen für Alles wird gesucht. Via Nuzio 13, 2. Stod links. 178

Apollo-Saal. Freitag 26. Jänner zweiter Maskenball. Beginn 9 Uhr abends. Eintritt für Herren 2 Kronen. Damen-Masken haben freien Zutritt. Maestro Bionleggi. 193

Falt neue Nähmaschine, auch zum Sticken geeignet, billig zu verkaufen. Via Sissano 57, 1. Stod. 192

Kellnerin, nett und anständig, sprachensundig, sucht Arbeit. Posten, Buchstaben erbeten an die Administration. 189

Ein- oder zweifamilienhaus in bester Lage zu verkaufen. Nähe Kasino beantragt. Inge. W. Dietrich, Villa Carla, Via Verudella. 160

Balltoiletten, Brautkleider, Blusen und Schößen im Damen-Modell von Karl Deubler, Via Sissano 7. 164

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, eigene Veranda und Garten, Gas, Wasser zu vermieten. Via ex Stipel, Via Sissano 87, 1. Stod. 37

Elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett und Küche, ist zu vermieten. Via Nuzio 10. 183

Eine Brillantbroche mit 25 Brillanten besetzt, hochmodern, seltene Ostasien billigt zu verkaufen. St. Jovno, Juwelier. 46

Sofort zu vermieten 1 oder 2 möblierte Zimmer, größte Reinlichkeit, mit separatem Eingang. Via Carducci 27, parterre links (Haus Malusa). 188

Zu verkaufen verschiedene Kaffee- und Teeservices, eine sehr gute Violine, orientalische Teppiche sowie viele andere Nippfachen aus China und Japan, auch Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze. Nuova, Via Nuova 8. 168

Baustellen in der Stadt, nahe der Markthalle, mit 12 Kronen für den Quadratmeter zu verkaufen. Baumeister Lanza, Via Nuzio 13, 2 bis 5 nachmittags. 57

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, Vorzimmer und Zubehör, mit allem Komfort ausgestattet, am Monte Rizzi gelegen, ab März zu vermieten. Adresse in der Administration. 197

Staatlich geprüfte Lehrerin für Deutsch und Französisch erteilt Unterricht gegen mäßiges Honorar. Via Castropola 27. 196

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 6, Mezzanin. 196

Geld Darlehen, Kautionszahlung zu haben. Bank, Sachsen, Apollonstraße 3, Telephon 6981. 194

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 1. Februar zu vermieten. Via Selgeland 37, 2. Stod. 198

Wegen Überleitung sind Palmen billig zu verkaufen. Via Medolino 43. 199

Monogram-Zeichnen und Sticken empfiehlt sich. Mäßige Preise. Piazza Rusca 1, 3. Stod. 202

Zu vermieten 2 große Zimmer für Kanzleizwecke. Via Carducci 37, 2. Stod. 201

Der Friteurlator Stein, Via Campomazgio, empfiehlt den p. t. Damen eine erprobte Friteur in Haus. Übernahme jedweder Haarbeit. 200

Deutscher Literaturspiegel von Rudolf Jreing. 24 Heller.

Ein Mundgang durch die neueste Literatur. Ein Vademecum für Bücherfreunde.

Bestehend in Darstellung und Form. 22

Berichtig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Darlehen

mit langjähriger Amortisation, eventuell ohne Bürge., rasch und solid. Anträge unter „Direkte Bankverbindung“ an das „Polaer Tagblatt“. 64

Neuer Stadtteil!

Erstklassige Baugründe auf Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta, Verudastraße zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen von 4 Kronen per Quadratmeter aufwärts. Anfragen erbeten direkte an den Eigentümer Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Piazza della Caserma Nr. 1. 32

X Grösste Auswahl X **Sehenswerte Ausstellung X**

Zimmer-Uhren **Wecker-Uhren**

Beste Fabrikate Mehrjährige Garantie. Billigste Preise

Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

EMIL F. UNTERWEGER

Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 4

Harnröhrenleidende 476
beiderlei Geschlechts, in frisch und alt. Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Zaborze 49, Ob.-Schles. Verschleuderte Brochüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloff. Env. ohne Kluder

Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Polo Telephon 160

empfiehlt diverse ausländische Spezialitäten als Cognac, Liköre, Rum und Whisky: Fromy, Rogée, Courvoisier, Boes, Fockink, Cointreau, Dewar, Uscher, Saint James Waters.

Verschiedene Jams: Grosse & Backwell, Kallier & Sohn.

Biscuits: Pelk. Freau & Cos., Rytz-Luisse.

Milch-Chocolade: Caillet's, Rod. Landt, Suchard, Sarotti.

Gefüllte Bonbons ohne Zuckerkruste: Wiese, Kugler-Gerbeaud, Floß-Silk.

Five o'clock-Bonbons. 13

Verkauf

der nunmehr parzellierten komplexe bei Verudella, Fort Verudella bei Fort Bourguignon, Valle S. Giovanni, Valle Saline und nahe Marineschlachthause (ex Valeriano) liegen. Mit Bauverbot belehnt, für jede Kulturanlage, wie Gärten, Gemüse- und Obstgärten, Apfelpflanzungen, Spielplätze für Tennis etc. vorzüglich geeignet. Ebenso Gründe beim Meeresstrand unterhalb Fort Bourguignon für einzeln situierte Parzelle im Maße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 bis K 1.80 per Quadratmeter. Es werden günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Anzahlungen, eingeräumt. Pläne, Einsichtnahme und Vormerkungskäufe beim Baumeister Josef Kogler, ex Villa Münz II, 4. Stock

AVISO!

Die neue Polaer Sodawasserfabrik Julius Cuzzi

Via Carducci 5

nach den neuesten Vorschriften modern-hygienisch eingerichtet, ist eröffnet worden und empfiehlt den p. t. Interessenten die erstklassigen Fabrikate wie doppelgesättigtes Sodawasser und prima Fruchtgäzungen.

Höchste Leistungsfähigkeit. Autotransport.

HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumpergasse 2

Grand Prix :: Spezialität in unverwüsthchen Hartholzmöbeln :: Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.

Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.

Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie. Provinzversand franko. — Verlangen Sie Preisurant kostenlos.

Vertreter in allen Ländern.

Repräsentant für Pola: 373

Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)

Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag 12

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungs- übernimmt Versicherungen in möglichen Kombinationen; Kindersicherungen auch ohne ärztliche Untersuchung. Beste Kapitalanlage durch Kauf einer Leibrente. Anträge „Sekretär“ an das „Polaer Tagblatt“

Das **Doppelmalz-Bier** **S. Steph**

Schutz Marke

Sehr angenehmer Erfrischungsdrink gleichzeitig Mittel gegen Nervosität, Bläharmut, Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc.

Vorzüglich für Rekonvalescen

Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhäusern

Stets frisch vom Fass im Restaurant Piazza

Hauptniederlage: Leopold Mojatti, Via S. Giovanni

Die besten Rasierapparate

Ioh. Paulet

Port' Aurea

MILK

gegen Blutstockung etc. empfohlen. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Malerstr. 470 (Rückporto erbeten).

Zimmermaler **Vladimir Vojska** allerlei Malerarbeiten

Anmeldungen und Bestellungen in **Via Sergia 59** entgegenzunehmen